

Marianne Fischer 1999-2000 Gedenkstätte Sachsenhausen

Erinnerung in der Geschichte von ASF - (Martin Hoff ter Heide)

Dagbladet schrieb: "Kuhstall statt wiedergutmachung" Juni 1959 landw. Gebäude fuer Heim fuer geistig und körperlich behinderte Kinder in Trastad/Nordnorwegen.

Bei Ankunft: Morgenposten: Das war eine prächtige Schar junger Menschen, die um die Leiden wussten, die durch die Schuld ihres Volkes der Nazismus dem norwegischen Volk gebracht hatte, und nun die Hand zur Versöhnung ausstrecken - und zur Zusammenarbeit auf neue Weise

Als Bau fast fertig in nordnorweg. Zeitschrift: "Den Wiederaufbau haben wir selber geschäft ... verglichen ... ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber sehen Sie genauer auf den Tropfen

! Handwerker und Studenten, die ausziehen, von gut bezahlter Arbeit oder stillem Studentenleben weg, um ihren Willen zu zeigen.... Das gibt uns handgreifliche Gründe, an "das andere Deutschland" zu glauben.

Frühe Kritik an ASF nannte den Verein zu rückwärts gewandt - 1960 nach 15 J. rasanter Entwicklung wird durch neuaukommende Hakenkreuzschmierereien - dies machte den Bedarf dieses "Rückwärts-Gewendet-Seins" deutlich." [Zwar rasante Entwicklung, geistig jedoch an den Anfang 1945 zurückgeworfen]"

Im April 1961 soll die erste Gruppe nach Israel reisen - Nachricht aus Israel "Jetzt lieber nicht!" - am 11. April begann in Jerusalem der Prozess gegen Adolf Eichmann, den SS-Obersturmbannführer - Organisator der Deportationen und Vernichtung der Juden - Furcht, das Aktion zu jenem Zeitpunkt der Versöhnung mehr schade als nütze.

Gruppe brach auseinander, tiefe Enttäuschung, letztendlich mit Verzögerung doch - nicht alle ehem. Gruppenmitglieder konnten wieder zusammengesammelt werden

In den Unterhaltungen mit den Juden kam die FRAGE auf: "Wie könnt ihr von Sühne reden, wenn ihr wegen eures Alters, oder besser: eurer Jugend gar nicht mitschuldig sein könnt?"

ANTWORT: "Wir gehören nun einmal zu dem Volk, in dessen Namen (wenn auch weithin unter Missbrauch seines Names) so schreckliche Dinge verübt wurden; wir schämen uns dieser Vergangenheit, wie man sich für die Übertaten seiner Eltern schämt, und wir fühlen uns verantwortlich für eine bessere Zukunft.

FRAGE: "Seid ihr nur eine kleine Gruppe von Idealisten, die von der Mehrheit des eigenen Volkes für verrückt gehalten wird?"

Antwort: ... junge Einrichtung mit einigen Tausend Menschen dahinter, die Ausserdem - neben freiwilligendienstprojekten - sich die Schaffung einer kritischen Auseinandersetzung in Deutschland mit der eigenen Vergangenheit zum Ziel gesetzt hat.

WAS HAT MAN ERREICHT: kleine Löcher in die Mauer zwischen den Völkern gebohrt, - hoffentlich werde es größer, so dass man hindurchblicken könne

AUS GRUENDUNGS AUFRUF:

Wir Deutschen haben den zweiten Weltkrieg begonnen und schon damit mehr als andere unmesbares Leiden der Menschheit verschuldet; Deutsche haben in frevlerischem Aufstand gegen Gott Millionen von Juden umgebracht. Wer von uns Überlebenden das nicht gewollt hat, der hat nicht genug getan, es zu verhindern. [...] Des zum Zeichen bitten wir die Völker, die Gewalt von uns erlitten haben, dass sie uns erlauben, mit unseren Händen und mit unseren Mitteln in ihrem Land etwas Gutes zu tun, ein Dorf,

eine Siedlung, eine Kirche, [...] als Versöhnungszeichen zu errichten.][...]

Anmerkungen: Ich versuche eine objektive Darstellung, jedoch Informationsauswahl macht es doch zu meiner Interpretation der Entwicklung.

Woran bei ASF erinnert wird und warum wissen wir alle.

Wie versteht man aber eigentlich den Begriff "Erinnerung" bei ASF? Wie arbeitet man mit ihm? Hat sich das Verständnis und die Handhabung von Erinnerung im Laufe der Zeit verändert?

Der Gründungsauftrag ist für ASF zu Beginn ihrer Aktivität programmatisch und umreißt was im Ursprung den Begriff "Erinnerung" für ASF füllte und welche Implikationen er für die Aktivitäten des Vereins hat.

Wir bitten um Frieden

Wir Deutschen haben den zweiten Weltkrieg begonnen und schon damit mehr als andere unmesbares Leiden der Menschheit verschuldet; Deutsche haben in frevlerischem Aufstand gegen Gott Millionen von Juden umgebracht. Wer von uns Überlebenden das nicht gewollt hat, der hat nicht genug getan, es zu verhindern. [...] ... noch können wir, unbeschadet der Pflicht zu gewissenhafter politischer Entscheidung, der Selbstrechtfertigung, der Bitterkeit und dem Hass eine Kraft entgegensetzen, wenn wir selbst wirklich vergeben, Vergebung erbitten und diese Gesinnung praktizieren. Des zum Zeichen bitten wir die Völker, die Gewalt von uns erlitten haben, dass sie uns erlauben, mit unseren Händen und mit unseren Mitteln in ihrem Land etwas Gutes zu tun, ein Dorf, eine Siedlung, eine Kirche, [...] als Versöhnungszeichen zu errichten.][...]

Aus diesen Zeilen geht deutlich hervor, wie zu Beginn der Aktivitäten von ASF (damals noch AS) der Sühnedanke, also das Erbitten von Vergebung, das Hauptaugenmerk war. Der Erinnerungsaspekt hatte vielmehr eine Nebenrolle - man wollte ja neben dem Sühnen am Bild eines "neuen Deutschlands" arbeiten und nicht an altes Grauen erinnern.

Als die heutige ASF am 30. April 1958 unter dem Namen "Aktion Versöhnungszeichen" gegründet wurde, erhielt bald Kritik über die Namenswahl. Es wurde bemängelt, dass man allerhöchstens Sühne leisten könnte, die nur dann zu Versöhnung führe, wenn Vergebung gewährt würde - und dies könne man nicht in durch die Namensgebung implizieren. Daher kam es zur Umbenennung in "Aktion Sühnezeichen"

Nachdem erste kurze AS-Aktionen in den Niederlanden mit mäßigem Erfolg abgeschlossen wurden, schickte sich eine der ersten ASF-Gruppen an, zu einem längeren Dienst nach Norwegen aufzubrechen. Die Zielsetzung war, ein landw. Gebäude für ein Heim für geistig und körperlich behinderte Kinder in Trastad/Nordnorwegen zu bauen.

Die Aufnahme der ASF war zunächst wenig freundlich. Die Tageszeitung "Dagbladet" schrieb im Juni 1959: "Kuhstall statt Wiedergutmachung" mit Bezug auf das Bauvorhaben.

Bei der Ankunft der jungen Leuten titelte die Morgenpost positiver, ja fast euphorisch: "Das war eine prächtige Schar junger Menschen, die um die Leiden wussten, die durch die Schuld ihres Volkes der Nazismus dem norwegischen Volk gebracht hatte, und nun die Hand zur Versöhnung ausstrecken - und zur Zusammenarbeit auf neue Weise".

Als Bau fast fertig in Nordnorwegen. Zeitschrift: "Den Wiederaufbau haben wir selber geschafft ... verglichen ... ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber sehen Sie genauer auf den Tropfen Handwerker und Studenten, die ausziehen, von gut bezahlter Arbeit oder stillem Studentenleben weg, um ihren Willen zu zeigen.... Das gibt uns handgreifliche Gründe, an "das andere Deutschland" zu glauben."

Im April 1961 soll die erste Gruppe nach Israel reisen - Nachricht aus Israel "Jetzt lieber nicht!" - am 11. April begann in Jerusalem der Prozess gegen Adolf Eichmann, den SS-Obersturmbannführer - Organisator der Deportationen und Vernichtung der Juden. Man befürchtete, dass die Aktion zu diesem Zeitpunkt der Versöhnung mehr schaden als nutzen würde.

Schließlich brach die Gruppe auseinander, Enttäuschung machte sich breit, als dann mit Verzögerung doch Grünes Licht kam. Nicht alle ehem. Gruppenmitglieder konnten wieder zusammengesammelt werden, aber es ging los.

In den Unterhaltungen mit den Israelis kam die Frage auf: "Wie könnt ihr von Sühne reden, wenn ihr wegen eures Alters, oder besser: eurer Jugend gar nicht mitschuldig sein könnt?" ANTWORT: "Wir gehören nun einmal zu dem Volk, in dessen Namen (wenn auch weithin unter Missbrauch seines Names) so schreckliche Dinge verübt wurden; wir schämen uns dieser Vergangenheit, wie man sich für die Übeltaten seiner Eltern schämt, und wir fühlen uns verantwortlich für eine bessere Zukunft.

Eine weitere Frage, die die Israeliten brennend interessierte, war: "Seid ihr nur eine kleine Gruppe von Idealisten, die von der Mehrheit des eigenen Volkes für verrückt gehalten wird? Antwort: (frei) ASF sei eine junge Einrichtung mit einigen Tausend Menschen dahinter, die Ausserdem - neben Freiwilligendienstprojekten - sich die Schaffung einer kritischen Auseinandersetzung in Deutschland mit der eigenen Vergangenheit zum Ziel gesetzt hat.

Nach dieser ASF-Aktion bleibt als RESULTAT laut der Fw. zu verbuchen, dass man kleine Löcher in die Mauer zwischen den Völkern gebohrt habe, - hoffentlich seien sie gross genug, so dass man hindurchblicken könne.

Frühe Kritik an ASF nannte den Verein zu rückwärts gewandt, doch 1960 nach 15 J. rasanter Entwicklung wird durch neuankommende Hakenkreuzschmierereien der Bedarf dieses "Rückwärts-Gewendet-Seins" deutlich. [Zwar rasante Entwicklung, geistig jedoch an den Anfang 1945 zurückgeworfen]

In den späten 60ern kam es zu einer erneuten Namensdiskussion. Der Name "Aktion Sühnezeichen" sei missverständlich, ausserdem könne man sich nicht selbst anmassen, Wiedergutmachung zu betreiben. 1968 wurde dem Vereinsnamen dann der Zusatz "Friedensdienste" angefügt.

In den späten 60er und frühen 70er Jahren wurde spielte sich zudem eine entscheidende Neuorientierung der ASF ab. Nachdem nun einige "zeichenhafte" Bauprojekte erfolgreich zuendegeführt worden waren, verlagerte sich der Aktivitätsschwer zu poli. und kirchl. Engagement.

Viele Freiwillige haben schon da den Eindruck, dass sie "[...]hier nichts mehr zu sühnen haben." Daher wird die Namensanpassung in "Aktion Sühnezeichen Friedensdienst" begrüsst.

Von der anfänglichen fast kategorischen Ablehnung aus dem Ausland "Kuhstall statt Wiedergutmachung", zeigen sich Erfolge und geben Bestätigung im erfolgreichen Abschluss von Bauprojekten, im "Brechen des Eises" und immer mehr Kontakt zwischen Freiwilligen und Bewohner der Projektländer. Steigender Bekanntheitsgrad und offizielle Würdigung der Arbeit der ASF (u.a. gegen

Rechtsextremismus) markieren Erfolge, was heissen will, von der ASF gehen - was die erhöhte Medienpräsenz zeigt - , Impulse aus, die ihren Teil zu dazu beitragen, dass im Bewusstsein der Deutschen die Geschichte präsent bleibt. Umgekehrt wird in den Projektländern durch die Arbeit der Freiwilligen sozusagen an das Deutschland der Gegenwart erinnert/aufmerksam gemacht - als ein Staat der sich der Geschichte bewusst ist und ungeachtet jeglicher Verpflichtung aus eigenem Antrieb etwas leisten möchte, die Bürde der Geschichte auf sich nimmt und dadurch eine Rolle vorleben kann, die Verständigung und friedliches Zusammenleben zu erreichen und zu fördern versucht.

Mit zunehmendem zeitlichen Abstand zum Krieg ist die ASF immer häufiger auf die Frage gestoszen, ob Erinnerungsarbeit nicht "out-of-date"/unzeitgemasz wäre, - ob es denn nicht langsam genug wäre mit der Erinnerung. Hinzu kommt, dass bei vielen Projekten der konkrete Bezug zur Erinnerungsarbeit bzw. Suednearbeit nicht mehr gegeben ist. Dies ist zur Zeit Gegenstand vieler Diskussionen in und um ASF - so dass viele mögliche neue Wege angedacht werden, aber man eigentlich nur spekulieren kann, was die Zukunft bringt. In jedem Fall will ASF weiterhin durch Erinnerung die Geschichte lebendig halten und vergegenwärtigen.

Man darf gespannt sein auf die Ausdrucksformen der Erinnerung in der Zukunft, wenn man auf die eindrucksvollen und bewundernswerten Zeitzeugen verzichten werden muss.

Wer vor der Vergangenheit die Augen schlieszt, ist blind fuer die Gegenwart.

(R.v.Weizsäcker)